

# Temperamentvoll und ideenreich: So springt der Funke rasch über

„Wir steh'n nicht still für eine ganze Nacht“ als Motto für Konzert der „BlackRiverBrass-Band“ und der „Voices“ in der Dietersdorfer St.-Georgs-Kirche

VON HORST WEIDLER

**DIETERSDORF** – Für ihr zweites gemeinsames Konzert haben sich die Katzwanger „Voices“ und die „BlackRiverBrass-Band“ die Jugendstilkirche St. Georg im Schwabacher Stadtteil Dietersdorf ausgesucht. Unter dem Motto „Wir steh'n nicht still für eine ganze Nacht“ erklangen im Wechsel beider Gruppen Songs und Musikstücke aus den Bereichen Rock, Pop, Film und Gospel, temperamentvoll interpretiert und ideenreich inszeniert, so dass am Ende auch das Publikum kaum mehr stillstehen konnte.

Wie ein Mitglied des Kirchenvorstands den Zuhörern in der vollbesetzten Kirche erklärte, hat sich die Brassband, deren Mitglieder aus Wendelstein, Röthenbach, Sperberslohe, Worzeldorf, Schwand und Lauf stammen, eher zufällig zusammengefunden. Auf der Suche nach Mitspielern als Begleitung für den Gospelchor Rainbow Singers entdeckten sie, dass das Zusammenspiel einfach Spaß macht. Ein Leiter war mit Cornelius Liebster auch schnell gefunden, und so machen sie bereits im siebten Jahr gemeinsam Blechblasmusik auf hohem Niveau.



Die „Voices“ in Rot, die Mitglieder der „BlackRiverBrass-Band“ in Schwarz: Gemeinsam gestalteten sie ein Konzert in der Dietersdorfer St.-Georgs-Kirche. Foto: Horst Weidler

Sehr dynamisch eröffnete die Band mit ihrem Begrüßungssong „Star Wars“. Kontrastreich folgte darauf unter anderem das Spiritual „My

Lord, what a morning“. Sehr bekannt auch „Gabrielas Song“ aus dem anrührenden Film „Wie im Himmel“. Selbst aus dem Westerngenre boten

sie mit „Die glorreichen Sieben“ einen Song, gefolgt vom Blues „Everybody Needs Somebody“. Ebenfalls für einige Überraschungen und wie

immer auch für viel Abwechslung sorgten die „Voices“ aus Katzwang. Schon ihr erster Auftritt verblüffte: Hinter dem Altar hervor, aus der Sakristei, aus dem Kirchenschiff – von überall her kamen die Ensemblemitglieder singend herbei und vereinigten sich schließlich zur Choraufstellung in „Tage wie diese“. So bildlich inszeniert hat man „Die Toten Hosen“ selten gesehen.

Ausgebaut haben die „Voices“ für dieses Konzert die Untermauerung ihrer Lieder durch body percussion, also die Klangerzeugung mit dem eigenen Körper unter Zuhilfenahme von Händen, Füßen und Fingern. Schwerpunktartig war dies bei dem Song „Lean on me“ der Fall. Die Herausforderung dabei ist, Gesang und Bewegung stimmig in Einklang zu bringen, was völlige Textsicherheit voraussetzt, da die Konzentration auf die Bewegungen wenig Raum für Notenblätter lässt. Aber das haben sie „prima hingekriegt“, ja, ein Großteil musste die Noten sogar generell nicht konsultieren.

Immer wieder „gesellte“ sich Chorleiter Matthias Laus als Mitsänger zu dem Chor dazu und nahm sich so als Dirigent fast ganz zurück.